

Praktische Ausbildung für Pflegepersonen während der Covid- 19 Pandemie

Eine Umfrage der ARGE Junge Pflege

Autorinnen: Karin Hinterbuchner BScN, Julia Zuschnegg BScN, MSc, Rebecca Lirussi, BSc, Thomas Windhaber, BScN, MSc, Ines Kadric, BScN, Tamara Archan BScN, MSc

Wie in anderen Ländern hat sich auch in Österreich die Situation der Auszubildenden in der Pflege während der Covid-19 Pandemie verändert. Da es zu dieser Thematik noch keine Daten in Österreich gegeben hat, nahm sich die ARGE Junge Pflege des ÖGKV Landesverbands Steiermark dieser Thematik an. Ziel dieser Erhebung war es, die Herausforderungen der jungen Kolleg*innen in Ausbildung während der Covid-19 Pandemie aufzuzeigen, um eine bessere Pflegezukunft mitzugestalten und mit den vorliegenden Ergebnissen gezielte Maßnahmen bei Entscheidungsträger*innen einfordern zu können.

Alle Personen, welche in Österreich eine Pflegeausbildung absolvierten, wurden dazu eingeladen, an einer elektronischen Umfrage teilzunehmen. Die Datenerhebung, an welcher sich insgesamt 610 Auszubildenden beteiligten, fand zwischen dem 26. November 2020 und dem 1. März 2021 statt. 82.3 % der Befragten waren weiblich und knapp 73.7 % waren diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen in Ausbildung. 14.7 % waren Pflegeassistent*innen und 11.5 % Pflegefachassistent*innen in Ausbildung. Mehr als die Hälfte (57.5 %) wählten den Weg in der Pflege als ersten Ausbildungsweg. 43.9 % befanden sich in der Mitte und 39.6 % am Ende der Ausbildung.

Die Ergebnisse dieser Umfrage geben einen Überblick über die Situation von Pflegepersonen, die sich während der Covid-19 Pandemie in ihrer praktischen Ausbildung befanden. Des Weiteren wurde durch zwei offene Fragen in der Umfrage klar ersichtlich, dass bei dieser Thematik ein hoher Mitteilungsbedarf bei den Auszubildenden herrschte.

Positive Berichte:

Es ist erfreulich, dass trotz der erschwerten Umstände zwei Drittel der Befragten das zuletzt absolvierte Praktikum als "sehr gut" oder "gut" bewerteten. Auszubildende berichteten sowohl von großen Bemühungen der Mitarbeiter*innen auf den Stationen trotz der schwierigen Situation als auch von einem starken Zusammenhalt der Pflegepersonen. Des Weiteren waren die Auszubildenden sehr stolz, dass sie diesen Berufsweg wählten.

Umstellung der theoretischen und praktischen Ausbildung:

Durch das Distance Learning ergaben sich Schwierigkeiten, das Erlernte in die Praxis umzusetzen. Hier gaben die Befragten an, dass diese Umstellung zu einer verminderten Qualität der Ausbildung führte und somit auch eine wichtige Basis für den zukünftigen Beruf verloren ging. Es gab laut den Auszubildenden wenige praktische Einheiten, was zur allgemeinen Verunsicherung sowie einer schlechteren Vorbereitung der Auszubildenden auf die Praxis führte.

Organisation in Praktikumsstellen:

Auszubildenden äußerten vermehrt *„Chaos/Hektik auf den Stationen“* und *„Unsicherheiten in der Organisation auf den Stationen“*. Die Anzahl der benötigten praktischen Stunden zu erreichen, stellte eine Herausforderung dar. Es kam zu Absagen von Praktikumsstellen und folgend zu Schwierigkeiten frühzeitig eine geeignete Stelle zu finden. Auszubildende mussten Corona-Tagebücher (Aufzeichnungen über soziale Kontakte) führen, um diese auf den Stationen vorweisen zu können. Es gab keine Möglichkeit verschiedene Bereiche im Krankenhaus zu sehen, wie zum Beispiel Ambulanzen, Operationsaal, Intensivstationen. Weiters wurde jedoch viel Flexibilität von den Auszubildenden gefordert.

Erschwerte Arbeitsverhältnisse:

Für Pflegepersonen stellte es eine große Herausforderung dar, den gesamten Arbeitstag Schutzausrüstung tragen zu müssen. *„Das Tragen von einer Maske den ganzen Tag ist belastend“*. Die Auszubildenden berichteten, dass das Tragen einer Maske über einen längeren Zeitraum zu Müdigkeit, Konzentrations- und Aufmerksamkeitschwierigkeiten, Kopfschmerzen, Sauerstoffmangel, Kreislaufprobleme bei schwerer körperlicher Arbeit, als auch zu Kommunikationsschwierigkeiten mit Patient*innen geführt hat. Des Weiteren sollten laut den Auszubildenden nicht nur bereits angestellte Pflegekräfte, sondern auch Auszubildende regelmäßig getestet werden, was zum Zeitpunkt der Befragung teilweise nicht der Fall war. Aufgrund mangelnden Informationsaustausches und zu wenig Aufklärung über die Wirkungen und Nebenwirkungen der Covid-Impfungen in der Praxis, herrschte zudem auf den Stationen die *„Angst vor einer Impfpflicht“*.

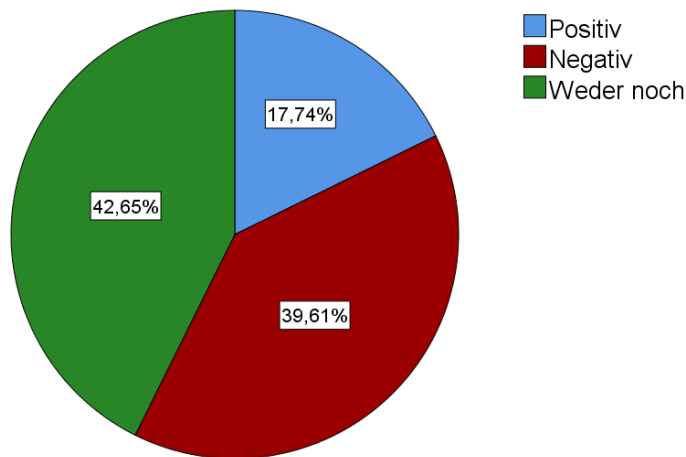
Finanzielle Entlohnung:

Ein großes Anliegen der Auszubildenden war die finanzielle Unterstützung/Entlohnung während der gesamten Ausbildung auch in Form einer Sicherheitszulage. Zitate von Auszubildenden lauten wie folgt: *„Wir sind kostenlose Arbeiter, die nicht mal Gefahrezulage bekommen aber derselben „Gefahr“ ausgesetzt werden.“*

Des Weiteren gaben Auszubildende an für Tätigkeiten herangezogen worden zu sein, die nicht ihrem Aufgabengebiet entsprachen und für die sie, vor allem in Zeiten der Pandemie, auch keinerlei Anerkennung oder finanzielle Entschädigung bekamen.

Sichtweise der Auszubildende über die Zukunft der Pflege:

Alarmierend an dieser Umfrage ist, dass 39.6 % der Befragten eine negative Sichtweise auf den Pflegeberuf haben (Grafik 1). Dieses Ergebnis könnte einen bestimmenden Faktor dafür liefern, warum Pflegepersonal den Beruf nicht lange praktizieren will bzw. Auszubildende die Ausbildung vorzeitig beenden. Ein Zitat: *„Durch die COVID-19 Pandemie wird das Gesundheitspersonal schneller „verheizt“ - Mitschüler überdenken jetzt schon den Beruf nicht weiter zu erlernen aufgrund der Umstände.“*



Grafik 1: Sichtweise der Auszubildenden über die Zukunft der Pflege in %

Patient*innenkontakt:

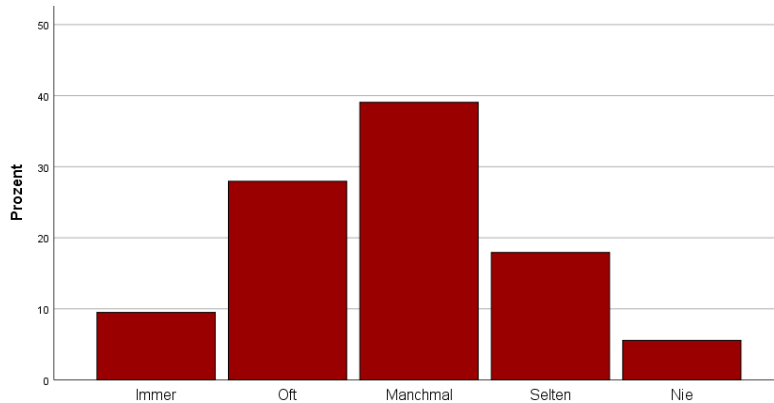
Durch die strengen Hygienemaßnahmen und allgemeinen Richtlinien auf den Stationen führte es zu mehr Abstand, weniger direkten Gesprächen mit den Patient*innen und zu einer *unpersönlichen* Pflege laut Auszubildenden. Viele Auszubildende berichteten zudem von Angst und Unsicherheiten aufgrund der Ansteckungsgefahr und dem direkten Kontakt mit Covid- Patient*innen. Die Arbeit wurde als *„riskant und überfordernd“* von den Auszubildenden wahrgenommen.

Personalmangel:

Die Auszubildenden nahmen in ihren Praktika einen deutlichen Personalmangel an Pflegepersonen wahr. Seitens der Auszubildenden wurde aufgrund des hohen Personalmangels auf den Stationen von schlechteren Arbeitsbedingungen berichtet. Ausfälle des Pflegepersonals aufgrund der Covid-19 Pandemie führten für Auszubildende zu sehr vielen Schwierigkeiten. *„Wir sind Arbeitskräfte und nicht mehr Auszubildende“*, war diesbezüglich eine Aussage der Auszubildenden. Somit wurden Auszubildende oft aufgrund der Unterbesetzung des Pflegepersonals auf zahlreichen Stationen mit ihren Herausforderungen, ohne jeglicher Unterstützung oder Anleitung der Praxisanleiter*innen allein gelassen. *„Wir sind auf uns selbst gestellt“*, war die Aussage einer Vielzahl von auszubildenden Pflegekräften, während Praxisanleiter*innen die Zeit für Auszubildende auf den Stationen fehlten.

Körperlichen und/oder psychischen Belastungen:

37.5 % gaben an *„immer oder oft“* und 39.1 % *„manchmal“* in der praktischen Ausbildung unter körperlichen und/oder psychischen Belastungen zu stehen (Grafik 2). Die Befragten schrieben, dass sie unter hohem Druck standen alle Anforderungen zu erfüllen und man an seine Grenzen stieß.



Grafik 2: Angabe zu körperlichen und/oder psychischen Belastungen in %

Auszubildende klagten von vermehrtem Stress, erhöhter physischer Belastung, sowie von emotionalen Einbrüchen, wie Lustlosigkeit und Motivationsverlust. Zudem war die Angst als Auszubildender in der Praxis, Bezugspersonen und Angehörige anzustecken für viele Befragten hoch. Um der psychischen und körperlichen Gesundheit von Pflegepersonen in der Ausbildung vorzubeugen und somit optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen, sollte der Prävention in Hinblick auf die körperlichen und psychischen Belastungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Anerkennung und Öffentlichkeit

Die Teilnehmer*innen berichteten, dass die Wertschätzung von Pflegepersonen in der Praxis verloren ging und es wenig Anerkennung für Auszubildende gab. *„Der Einsatz von Auszubildenden wird mittlerweile als selbstverständlich erachtet. Die Pflege muss jetzt Forderungen stellen und vermehrt in den Medien vertreten sein“*. So meinte ein*e befragte Auszubildende*r: *„Wenn diese Forderungen nicht umgesetzt werden, sollten wir auch streiken dürfen“*. Des Weiteren wurde von wenig Anerkennung seitens der Regierung und Politik berichtet. Der Beruf sollte in der Krise mehr gewürdigt werden. Das Pflegepersonal wurde in der Bevölkerung zwar als sehr wichtig erachtet und geschätzt, allerdings wurden Forderungen wie der Aufstockung des Pflegepersonals, gerechtes Gehalt und/oder spezielle Gefahrenzulagen in der Pflege politisch nicht umgesetzt.

Schlussfolgerung:

Es wird durch den vorliegenden Bericht deutlich, dass nicht nur die Ausbildung durch Covid-19 leidet, sondern auch die Rahmenbedingungen der bereits tätigen Pflegepersonen. Die Covid-19 Pandemie ist eine anhaltende Krise, in der eine Adaptierung der klinischen/praktischen Lernumgebung für Pflegepersonen dringend notwendig ist. Das Berufsfeld der Pflege muss anhand der Forderungen wie Entgelt und Arbeitsbedingungen aufgewertet und verbessert werden, um den Pflegemangel entgegenzuwirken. Eine österreichische Pflegepersonal-Bedarfsprognose (Rappold et al. 2019) zeigt auf, dass es in Österreich bereits einen signifikanten Pflegemangel gibt und eine weiter bestehende erhöhte Ausfallquote des Pflegepersonals bzw. eine Verschlechterung des Pflegepersonalmangels verheerende Konsequenzen mit sich bringen könnte. Laut einer Meta-Analyse von Shin et al. (2018) geht ein höherer Pflegepersonalstand mit einer

verringerten Sterblichkeit, mehr Medikationsfehlern, Geschwüren, Infektionen und Lungenentzündungen der Patient*innen einher. Somit wäre eine rasche Verbesserung der Zahl an Pflegepersonen auf den Stationen wünschenswert.

Es wird ebenfalls deutlich, dass die Rahmenbedingungen in der Pflege verbessert und überprüft werden müssen. Dies ist ein klarer und gezielter Auftrag und Appell an die Politik und Regierung die Attraktivität des Pflegeberufs zu verbessern.

Zusammenfassung der Forderungen und Anliegen der Auszubildenden:

- Entlohnung, Sicherheitszulagen und finanzielle Unterstützung im Praktikum
- Auszubildende sollen in ihrer Rolle als Lernende betrachtet und gefördert werden und keinen Ersatz für (fehlendes) Personal darstellen
- Mehr Personal auf den Stationen (erhöhter Personalschlüssel)
- Faire Behandlung auf den Stationen der Auszubildende und allgemein mehr Unterstützung durch Praxisanleiter*innen
- Berücksichtigung der Psychohygiene von Auszubildenden durch Integration von Schulungsangeboten zur psychischen Entlastung und Selbstpflege im Rahmen der Ausbildung
- Mehr Präsenzunterricht, vor allem für die Durchführung von praktischen Übungen an den Schulen und Fachhochschulen, die aufgrund der Pandemie zu kurz gekommen sind
- Praxisanleiter*innen sollen für Auszubildende Zeit haben, indem sie auch als Lehrperson im Dienstplan gekennzeichnet sind und Zeitressourcen dafür erhalten
- Anerkennung und Wertschätzung des Pflegepersonals und der Auszubildenden seitens der Politik und Regierung
- Regelmäßige Beobachtung der herausfordernden Situation in der Pflege, um zeitnah intervenieren zu können

Literaturverzeichnis

Bauer, S., Eglseer, D., & Hödl, M. (2020). Pflege während der COVID-19 Pandemie: Eine besondere Herausforderung Nursing care during the COVID-19 pandemic—a particular challenge. *Procure: das Fortbildungsmagazin für Pflegeberufe*, 25(8), 48-53.

Buchegger, G., (2021). AK NÖ-Wieser: Erste Studie zu Jugendlichen in Pflegeberufen. AK NÖ-Wieser: Erste Studie zu Jugendlichen in Pflegeberufen | Arbeiterkammer Niederösterreich, 22.03.2021 (ots.at) (Online am 09.04.2021)

Rappold, Elisabeth; Juraszovich, Brigitte (2019). Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien.

Shin, S., Park, J. H., & Bae, S. H. (2018). Nurse staffing and nurse outcomes: A systematic review and meta-analysis. *Nursing outlook*, 66(3), 273-282.

Tomietto, M., Comparcini, D., Simonetti, V., & Cicolini, G. (2020). Nursing Education: challenges and perspectives in a COVID-19 age. *Professioni infermieristiche*, 73(3).